



6.1.2021 (Erscheinung des Herrn - Dreikönigsfest) als Video-Konferenz-Gottesdienst

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute morgen geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

Lied:

Playlist <https://music.apple.com/de/playlist/lukas19-6-1-2021-dreik%C3%B6nige/pl.u-MDAWWqquqJ17b6>

oder <https://youtu.be/VfMpdRyjcGo>

Es ist für uns eine Zeit angekommen,
es ist für uns eine große Gnad'.
Unser Heiland Jesus Christ,
der für uns, der für uns,
der für uns Mensch geworden ist.

2. Er ist als Kind uns in Armut geboren
auf Heu und Stroh in der kalten Nacht.
Zwischen Ochs und Esel im Stall
liegt der Herr, liegt der Herr,
liegt der Herr der Welten all.

3. Es kommen Menschen von ferne gezogen,
ein Stern führt sie nach Betlehem.
Woll'n nicht König', weise nicht sein,
beugen sich, beugen sich,
beugen sich vor dem Kindelein.

4. Drum lasst uns preisen die Zeit,
die uns allen in finst'rer Nacht das Licht gebracht.
Über unserm Weg dem Stern
folgen wir, folgen wir,
und wir finden Gott, den Herrn.

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Moderator:

Lied – Playlist oder <https://youtu.be/XQm-X6A2XN4>

1. Hört, es singt und klingt mit Schalle: fürcht' euch nicht, ihr Hirten alle! Macht euch auf geht hin zum Stalle: Gott ward Mensch , des freut euch sehr.
2. Seht, ein Stern ist aufgegangen denen, die in Nacht gefangen. Zu dem Kinde voll Verlangen ziehn von fern die Könige her.
3. Mit den Hohen und Geringen wolln auch wir ihm Gaben bringen, Gloria voll Freude singen mit der Engel großem Heer.
4. Denn er ist zur Welt gekommen für die Sünder und die Frommen , hat uns alle angenommen, uns zum Heil und Gott zur Ehr.

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

Mit allen, die heute ihren Gottesdienst feiern,

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit allen Menschen guten Willens

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten,

Mit allen, die Angst haben in diesen Wochen

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

Vorbeter: Gib uns eine Liebe, Gott,

Alle: die unsere Vernunft beschämt.

Vorbeter: Gib uns eine Liebe,

Alle: die unserer Berechnung zuvorkommt

Vorbeter: Gib uns eine Liebe,

Alle: die unsere Vorbehalte haltlos macht.

Vorbeter: Gib uns eine Liebe,

Alle: die uns den Rückweg verbaut.

Vorbeter: Gib uns eine Liebe, Gott,
Alle: nach deiner Art.

Ruf vor der Schriftlesung

Playlist oder <https://youtu.be/dO3B8yEaWNo>

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
/:auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,:/

Schrifttext Mt 2,1-12

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: *Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.* Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forsch sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige!

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.

Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Impuls

Unser Video-Gottesdienst lebt vom intensiven geistlichen Gespräch der TeilnehmerInnen, der hier nicht wiedergegeben werden kann. Der Impuls ist nur ein kleiner Ersatz für diejenigen, die nicht dabei sein konnten.

Eine alte Geschichte, die wir alle von Kindesbeinen an kennen. Lesen wir sie nicht als einen Text aus längst vergangenen Tagen, sondern als **unsere Geschichte**.

1.) **Stern**

"Wir haben seinen Stern aufgehen sehen" sagen die Weisen aus dem Morgenland dem König Herodes - mehr verraten sie uns nicht über diesen Stern und haben damit ganze Generationen von Sterndeutern in Atem gehalten, die immer noch versuchen, nachzuweisen, daß damals in jenen Jahren ein besonderer Stern sich gezeigt habe, der Halleysche Komet, oder ein besonders helle Kombination von Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische - damit ist unsere ach so wissenschaftsgläubige Welt dann zufrieden. Der Stern hat die Menschen immer schon fasziniert. Was veranlasst Menschen eigentlich, einem Stern zu folgen? Aufzubrechen – ohne Ziel? Fortzugehen, ohne zu wissen, wie lange?

Man wird sich wundlaufen an der Antwort, wenn man nicht gleichzeitig von der Sehnsucht des Menschen spricht. Jeder von uns trägt eine Sehnsucht im Herzen, die ihn suchen lässt, nicht nur einen Moment, sondern vielleicht ein ganzes Leben lang. Eine Sehnsucht, die Kraft gibt, nicht nachzulassen bei der Suche. Sie kann ganz unterschiedlich ausschauen, aber immer gleicht sie einem Stern, der einen aufbrechen lässt.

"Alles beginnt mit der Sehnsucht." sagt Nelly Sachs.

Von Exupéry stammt das Wort: *„Wenn du ein Schiff bauen willst, suche nicht Holz und Handwerker, sondern suche Männer, die die Sehnsucht nach dem weiten Meer im Herzen tragen.“* Die Sehnsucht ist der Motor, der mich beginnen lässt.

Das heutige Fest fragt nach als Erstes nach unserer Sehnsucht? Nach dem Stern in unserem Leben.

2.) Herodes

Wer sich in der Geografie Israels auskennt, weiß, das Jerusalem nicht weit entfernt liegt von Bethlehem. Jerusalem ist der Herrschaftsort des Herodes! In unseren Weihnachtsskripen hat er keinen Platz hat, aber gehört wohl dazu.

Er war einerseits ein Schöngest mit sehr viel Interesse an Architektur und Kunst, ein genialer Bauherr und in wirtschaftlichen Belangen sehr erfolgreich. Während seiner Herrschaft erreichte Judäa einen vorher nicht gekannten Glanz. Auf der anderen Seite war er ein tyrannischer Herrscher, der seine Macht und Kraft nur zur Durchsetzung eigener Kräfte verwendet.

All seine Aktivitäten kreisen letztlich um sein eigenes Ich. Paläste, Frauen, Nachwuchs - alles dient seiner Verherrlichung.

Er vernichtet alles und jeden, was und wer sich ihm in den Weg stellt. Seine eigenen Söhne müssen sterben, weil sie ihm gefährlich werden können.

Bevor wir den Stab über ihm brechen, müssen wir feststellen: es gibt die Dimension des Herodes auch in uns. Herodes ist nicht ausgestorben, immer wieder macht er sich in uns bemerkbar: wenn wir andere nicht sein lassen, wenn wir nur ums uns selbst kreisen, selbstgenügsam sind in unserem Handeln, zu Opfern unserer Leidenschaft werden.

Wer seinen Sehnsüchten folgt, wird immer auch den eigenen Schattenseiten, dem Dunklen auf seinem Lebensbild begegnen.

3.) Anbetung

„Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter, da fielen sie nieder und huldigten ihm“

Das klingt so einfach, aber es ist ein großer Schritt. Ein Kind und seine Mutter zu finden, das ist nichts Besonderes – und doch zu wissen, das ist die Erfüllung meiner Sehnsucht – dazu bedarf es schon der Hilfe eines Sterns.

„Gott ist verwechselbar“ – ihn zu finden, ist nicht so einfach – das kennen wir aus unserem eigenen Leben. Wir laufen oft an ihm vorbei.

Wenn ich diese Geschichte höre, werde ich erinnert an eine Szene aus dem Kleinen Prinzen von A.d.S.Exupery. Nach einem langen Weg kommt er endlich an den Brunnen in der Wüste. Er trinkt und stellt fest: *„Dieses Wasser war etwas ganz anderes ein Trunk. Es war entsprungen aus dem Marsch unter den Sternen, aus dem Gesang der Rolle des Brunnens, aus der Mühe meiner Arme.“*

Der ganze Weg schwingt mit in diesem Augenblick der Anbetung – die eigene Sehnsucht, der Aufbruch, die Ungewissheit, die Begegnung mit Herodes, die Zuverlässigkeit des Sterns.

Die Hoffnungen und Sehnsüchte der Männer werden erfüllt, nicht mit einer abstrakten Theorie, nicht mit einer Lehre, nicht mit einer Vision, sondern mit einem Kind.

Sie knien nieder, stehen nicht mehr breitbeinig, mächtig auf ihren Füßen. Nein, sie sind nicht mehr der Mittelpunkt der Welt, auch wenn sie in fürstliche Gewänder gekleidet sind. Sie finden ein Kind und erkennen darin, den Sinn ihres Lebens, die Mitte ihres Lebens, erkennen darin Gott.

So ist das heutige Fest, eine Ermutigung für uns alle, der Sehnsucht in uns Raum zu geben, sie nicht zu ersticken. Aufzubrechen wie die Männer aus dem Morgenland, dem Herodes, dem Dunklen in uns zu begegnen – aber nicht dabei zu bleiben, sondern von Neuem dem Stern folgen und schließlich, Gott zu finden – nach einem langen, langen Weg.

Es ist keine alte Geschichte, es ist immer wieder auch unsere Geschichte. Ich finde mich darin wieder.

Sie nimmt uns aber auch in die Pflicht: Ich kenne Menschen, denen kein Stern leuchtet bzw. geleuchtet hat. Die anklagend fragen, wo war der Stern als ich Orientierung gebraucht hätte?

Sie sind so verbittert, so enttäuscht, dass sie den Kopf nicht mehr heben, dass sie den Stern, der ihnen vielleicht jetzt leuchtet, nicht erkennen wollen oder können.

Unsere ausgestreckte Hand „dort“ wird ihnen nicht helfen, allenfalls unsere zärtliche Hilfe, ihren Kopf zu heben.

Das heutige Fest nimmt uns auch in die Pflicht, diesen Stern anderen zu zeigen, sie behutsam an die Hand zu nehmen, damit sie finden, was sie in der Tiefe ihres Herzens suchen
Wilfried Schumacher

Lied

Playlist oder <https://youtu.be/BX7afJK2Wrw>

1. Seht ihr unseren Stern dort stehen,
helles Licht in dunkler Nacht?
Hoffnung auf ein neues Leben,
hat er in die Welt gebracht.

Gloria in excelsis Deo!
Gloria in excelsis Deo!

2. Menschen ohne Haus und Habe
atmen plötzlich wieder auf,
denn ein Kind ist uns geboren,
Welten ändern ihren Lauf.

Gloria in excelsis Deo!
Gloria in excelsis Deo!

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott, der die Liebe ist und der die Erde für alle Menschen geschaffen hat.

Alle: Amen, wir glauben.

Wir glauben an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen und uns von jeder Unterdrückung zu befreien.

Wir glauben an den Geist Gottes, der in allen und durch alle wirkt, welche die Wahrheit bezeugen.

Wir glauben an die Gemeinschaft der Menschen, die berufen ist, im Dienst der ganzen Schöpfung zu stehen.

Wir glauben an Gottes Verheißung, die Macht der Sünde zu zerstören und sein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens für alle Menschen zu errichten.

Moderator:

Wir sammeln Menschen und Anliegen, für die wir beten wollen.

Vaterunser

Gebet

Gott, wir suchen dich, doch wir sind längst von dir Gefundene. Wir sind dir auf der Spur, doch du hast uns bereits eingeholt und umgibst uns von allen Seiten.

Lass uns an deine Nähe glauben und auf den Wegen des neuen Jahres auf deine leise Gegenwart stoßen. Führe uns durch den Stern deines Wortes und bringe uns zu einem guten Ziel

durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen:

Dazu segne uns der gute Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

Playlist oder <https://youtu.be/wOql0FNfKHw>

1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht.
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.

3. Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn.
Und läßt uns alle das Wunder hier sehn,
das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

4. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel,
denn dieser arme Stall birgt doch so viel.
Du hast uns hergeführt, wir danken dir.
Stern über Bethlehem, wir bleiben hier.

5. Stern über Bethlehem, kehren wir zurück.
Steht doch dein heller Schein in unserm Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus.
Stern über Bethlehem, schein auch zuhaus.